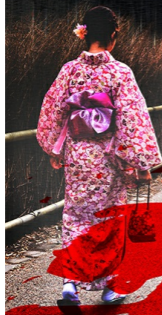


SUJATA
MASSEY

DER TOTE IM SUMIDA

KRIMINALROMAN



PIPER 

rechtmäßigen Eigentümern zuzuführen.

Michael sah mich an. »Ich weiß, dass Sie sowohl den Mut als auch die Fähigkeit besitzen, diese Sache anzupacken. Einen solchen Auftrag kann nicht jeder übernehmen; der Letzte, der sich daran versucht hat, wurde umgebracht.«

»Wie bitte?«, rief ich aus.

»Ein weißer Undercover-Agent.«

»Und wie?«

»Offiziell ist er ertrunken, in Wahrheit wurde er zu Tode geprügelt. Man hat seine Leiche im Sumida-Fluss gefunden.«

Ich bekam eine Gänsehaut. »Tyler Farraday, der Amerikaner? Ich hab einen Zeitungsartikel über ihn gelesen. Er hat doch in Tokio als Model für Männermode gearbeitet und angeblich zu viel Kokain

geschnupft, oder?«

»Ja, Tyler Farraday – natürlich war das nicht sein richtiger Name«, bestätigte Michael mit nüchterner Miene. »Er kam aus einer anderen Abteilung; ich musste ihn im Rahmen der neuen Kooperationsstrategie einsetzen. Er hat mich von Anfang an nicht überzeugt. Nicht robust genug.«

Aber ich bin es?, dachte ich düster. »Warum erstattet man nicht einfach Anzeige gegen die Inhaber des Kaufhauses?«

»Das muss die japanische Polizei machen; uns sind die Hände gebunden. Wie Sie wissen, existiert unsere Organisation offiziell nicht.«

»Ach ja, stimmt.«

»Außerdem gibt es keinerlei Beweise dafür, dass jemand von Mitsutan in die Sache

mit Tyler Farraday verwickelt war. Am Ende entpuppt sich das Ganze vielleicht als *yakuza*-Aktion. Aber machen Sie sich mal keine Gedanken über ihn. Sie sollen sich bloß einen Eindruck davon verschaffen, was innerhalb des Kaufhauses vor sich geht. Ein paar Belege für Unregelmäßigkeiten, mehr brauche ich nicht.«

»Und wie soll ich das anstellen?«, fragte ich, während ich geistesabwesend ein T-Shirt dreimal faltete, wie Hugh es immer getan hatte. Als mir das bewusst wurde, legte ich es nach japanischer Art zusammen. »Soll ich Einkaufsbummel in die Filialen unternehmen oder was?«

»Ein bisschen anspruchsvoller wird's schon.« Michael erklärte mir, dass ich in der Ginza-Filiale Informationen aus

Schriftstücken, Computern und Mitarbeitergesprächen sammeln sollte. Für derartige Aufgaben war ich bisher nicht ausgebildet worden; das sollte in Washington nachgeholt werden.

»Es dauert Jahre, sich solche Methoden anzueignen«, wandte ich ein.

»Bei echten CIA-Agenten ist das tatsächlich so, aber Sie haben Informantenstatus, und bei der OCI handelt es sich um eine kleine Abteilung. Wir haben gar nicht das Budget für intensives Training.« Michael schleppte einen mit Klebeband verschlossenen Karton zur Tür. »Machen Sie sich mal nicht so viele Gedanken, Rei. Ich kümmere mich persönlich um Ihre Ausbildung in Washington. Dort lernen Sie das wichtigste Handwerkszeug, und dann

bewerben Sie sich um einen Job im Kaufhaus.«

»Moment! Ich soll für Mitsutan arbeiten? Bringt mich das nicht in einen Interessenkonflikt?«

»Eine bessere Tarnung gibt's nicht. Sie sind immer am Schauplatz des Geschehens und haben Zugang zu den meisten Abteilungen des Kaufhauses.«

»Michael, da wäre noch ein anderes Problem. Sie wissen vermutlich nicht, wie schwierig es für einen Ausländer ist, von einem japanischen Unternehmen angeheuert zu werden.«

»In diesem Fall sind Sie keine Ausländerin und auch keine Halbjapanerin, sondern eine Einheimische, die aus dem Ausland zurückkehrt, eine junge Frau mit einem